

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

teils preisgegeben, teils innerhalb weniger Tage erstürmt wurden. Auf Seite der Verbündeten eine weit überlegene, nach großen Gesichtspunkten arbeitende Heerführung, dazu eine geradezu vernichtende Artilleriewirkung, eine vollendete Angriffstechnik, eine unbeugsame Stoßkraft der Sturmtruppen — bei den Russen Mangel an Zuversicht, Unzuverlässigkeit. Herüber die weiterwirkende Begeisterung eines fast zweimonatlichen Offensivstoßes, der fast ganz Galizien vom Feinde befreit und die Front in Polen schon um ein bedeutendes verkürzt hatte — drüber die Erschütterung dieses zweimonatlichen Rückzuges, die Preisgabe der seinerzeit mit so großer Geste eingenommenen Hauptplätze Przemyśl und Lemberg, dazu die Ungewißheit über die Tragweite der Operationen der Verbündeten; und so kann man es verstehen, daß die großen Festungen ebenso wie die Sperrpunkte, die durch ihre Lage im Sumpfsgebiete uneinnehmbar erschienen, in einer so kurzen Zeit entweder vom Feinde verlassen oder durch Sturm bezwungen wurden. Eine Darstellung dieses bewunderungswürdigen Siegeszuges muß naturgemäß die Einnahme der einzelnen Festungen in zeitlicher Folge schildern. Eine allgemeine Betrachtung über den Wert des westrussischen Festungsnetzes sei vorangestellt.

Gleich nach Ausbruch dieses Krieges, dessen anwachsende Dimensionen keine menschliche Voraussicht erfassen konnte, besaß die russische Aufmarscharmee in den schon seit einer Reihe von Jahren in Stand gehaltenen polnischen Festungen eine äußerst günstige Anlehnung, die für die Bereithaltung von neuen Reservetruppen von größter Wichtigkeit war. Diese festen Stützpunkte, welche in einem weiten Bogen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn westlich vorgeschoben waren, sollten den Russen so manche Vorteile ersetzen, über die ihre Gegner verfügten, vor allem ein sorgfältig ausgebautes Eisenbahnnetz, das eine rasche Verschiebung der Truppen ermöglichte. Man muß zugestehen, daß die Anstrengungen, welche Rußland in dieser Hinsicht innerhalb der letzten 25 Jahre unternahm, unsere Achtung herausfordern. War auch die Arbeit im einzelnen ein Geheimnis des Feindes, so waren die Verbündeten doch im allgemeinen recht gut über diesen fieberhaften Ausbau des Festungsnetzes, besonders im letzten Jahrzehnt, unterrichtet. Diese Werke, welche zum Schutze des russischen Reiches gegen Deutschland und die Monarchie hergestellt wurden, wurden vielfach mit ausländischem Gelde bezahlt. Wir sind heute über die finanzielle Hilfe, welche Frankreich dem seit Jahren verbündeten Rußland hatte angedeihen lassen, ziemlich genau unterrichtet. Berücksichtigt man, daß durch die russische Mischwirtschaft manches nicht in jener Weise ausgeführt wurde, wie es geplant war, so ist doch zu beachten, daß auf den Druck der französischen Kontrollorgane hin vieles geleistet wurde. Im Jahre 1909 war endlich das westrussische Festungsnetz im wesentlichen derart fertiggestellt, wie es bei Beginn des Krieges im Sommer 1914 in Aktion treten sollte. Darauf hatten auch die Feinde bei ihren Maßnahmen, die zum Weltkrieg drängten, gerechnet. Die Befestigungsabschnitte, welche dieses System aufwies, lassen sich nach einer sinnfälligen Einteilung, die Obst. J m a n n e l in seiner Monographie „Wie wir die westrussischen Festungen erobert haben“ angibt, folgender Art unterscheiden:

1. Der befestigte Raum von Warschau mit der Gürtelfestung Warschau, der Gürtelfestung Nowo-Georgijewsk, der Sperrgruppe Zegze;

2. Die Festung Zwangorod an der Weichsel, 90 Kilometer oberhalb Warschau;
3. Die Njemenlinie mit der Gürtelfestung Rowno, der Sperrgruppe Olita, der Festung Grodno;
4. Die Bobr- und Narewlinie mit den Sperrgruppen Dsowiec am Bobr, Łomża, Ostrołęka, Pultusk am Narew, Reżan Serock am Zusammenflusse des Narew und Bug. Hinter dieser vorderen Linie finden wir am Bug
5. die Gürtelfestung Brest-Litowsk, sowie südlich des Sumpfsgebietes des Poljesje
6. das wolhynische Festungsdreieck mit den Festungen Luck, Rowno und dem Sperrpunkt, Dubno.

Dazu kommen noch die seit dem Jahre 1890 ausgebauten ständigen Festungen des Hafens von

7. Libau.

Nach der Einteilung des russischen Generalstabes hatte man drei Klassen von Festungen zu berücksichtigen, je nach den Mitteln, welche für ihren Ausbau und für ihre Instandhaltung ausgeworfen wurden, sowie nach dem Grade der Geschützrüstung und der Stärke der Kriegsbefestigung. Plätze erster Ordnung wurden als „Gürtelfestungen“ bezeichnet, während zur zweiten kurzweg die „Festungen“ gezählt wurden und endlich die „Sperrgruppen“ in die dritte Kategorie fielen.

Im Jahre 1909 stand der russische Generalstab vor einem schwerwiegenden Entschluß. Es machten sich Stimmen geltend, die unbedingt für ein Aufgeben der Weichselfestungen sich aussprachen und eine durchgreifende Änderung des ganzen westrussischen Aufmarschgebietes in Aussicht nahmen. Als Hauptbefestigungslinie sollte die Front Rowno—Grodno—Brest-Litowsk — das wolhynische Festungsdreieck ausgebaut werden. Dagegen erhob Frankreich mit aller Energie Stellung. Rechnete man doch dort gerade damit, daß Rußland durch einen Angriff gegen das Deutsche Reich und gegen Österreich-Ungarn, welcher am raschesten vom westpolnischen Festungsgebiete ausgehen konnte, eine Entlastung für Frankreich bringen würde. So baute man denn an der planmäßigen Instandhaltung dieser Festungen in den folgenden Jahren weiter, wobei besonders Rowno und Brest-Litowsk mit wesentlichen Verstärkungsanlagen versehen wurden. Libau wurde als Hafenfestung aufgegeben, eine Maßnahme, die zum Teil durch die wenig günstigen Eisverhältnisse als zweckmäßig erachtet wurde.

Die beiden großen Abschnitte, welche demnach bei Kriegsbeginn im August 1914 im polnischen Festungsbereich in Betracht kamen, waren:

1. eine innere (östliche) Linie mit den Plätzen der Njemenfront (Rowno, Olita, Grodno) — Brest-Litowsk — dem wolhynischen Festungsdreieck (Luck, Reżan, Dubno);

2. eine äußere (westliche) Linie mit der Bobr-, Narew- und Weichselfront, im Norden auf Dsowiec, im Süden auf Zwangorod gestützt.

Dieses System zeigte jedoch noch gewisse Unvollkommenheiten, welche sich bei den Ereignissen im Juli und August 1915 bitter gerächt haben. So muß der Umstand, daß zwischen Warschau und Zwangorod eine Strecke von un-